

Predigt Stefansdom Wien. Global denken und konkret handeln.

10. März 2026 anlässlich des Vorsitzes des Landes Tirol im Bundesrat mit Herrn Bundesratspräsidenten Markus Stotter, BA,

Lesung: Apostelgeschichte 15 - Apostelkonzil

Evangelium: Matthäus 5,1-11 – Seligpreisungen Jesu

Der berühmte österreichische Schriftsteller Stefan Zweig schrieb im Jahr 1927 ein Buch mit dem Titel „Sternstunden der Menschheit“. Er beschreibt dort einige Ereignisse, die den Verlauf der ganzen Weltgeschichte geprägt haben. In Anlehnung an den Buchtitel möchte ich ein Ereignis aus der Bibel auch als Sternstunde der Menschheit bezeichnen. Es ist das sogenannte Apostelkonzil, das im Jahr 48 oder 49 in Jerusalem stattgefunden hat. Wir haben heute davon in der Lesung gehört.

Nun, warum erzähle ich heute im Rahmen der Feierlichkeiten rings um den Bundesrat unserer Republik Österreich dieses Ereignis: Weil es methodisch und inhaltlich für mich aufzeigt, wie Demokratie und Konfliktlösung im Angesicht von wichtigen und herausfordernden Fragen gelingen können.

Modellhafte Schritte zur Konfliktlösung

So möchte ich zunächst die Schritte der Konfliktlösung beim Apostelkonzil beschreiben, wie sie in der Bibel so wunderbar beschrieben werden:

Schritt 1: Die Christen in Antiochia erleben Streit und Unsicherheit rings um die Frage, ob neue Christen zuerst Juden werden müssen oder nicht, ob sie beschnitten werden müssen oder nicht. Leider findet sie keine schnelle Lösung der für sie wichtigen Frage.

Schritt 2: So schickten sie Paulus und Barnabas nach Jerusalem mit der Bitte, dort die Streitfrage zu klären.

Schritt 3: Paulus und Barnabas werden in Jerusalem von der Gemeinde, den Aposteln und den Ältesten wohlwollend empfangen, ihr Anliegen wird gehört und ausführlich erörtert.

Schritt 4: Die Beratenden in Jerusalem bleiben nicht nur beim Reden, sondern beschließen gemeinsam eine gute Kompromisslösung. Der Beschluss wird in einem Brief schriftlich festgehalten.

Schritt 5: Barsabbas und Silas werden beauftragt, den Brief als Boten aus Jerusalem nach Antiochia zu bringen und dort mit ihren Worten und ihrer Präsenz den Inhalt zu erklären, zusätzlich zum geschriebenen Wort.

Schritt 6: In Antiochia findet der Lösungsvorschlag aus Jerusalem die Zustimmung der dortigen Gemeinde.

Wir sehen: Gott sei Dank führte der Streit nicht zu gegenseitigen Verletzungen und zu einer dauerhaften Trennung, sondern zu einem gut überlegten Weg in die Zukunft. Hier hatten Menschen einen Blick für die Zukunft. Sie haben sich nicht verzettelt in Kleinkram und Kleinkrieg.

Ich frage mich manchmal:

- Was wäre gewesen, wenn die Leute in Antiochia gesagt hätten: „All das geht niemanden was an, das klären wir unter uns!“
- Was wäre gewesen, wenn Paulus und Barnabas in Jerusalem misstrauisch als Störenfriede empfangen worden wären?
- Was wäre gewesen, wenn die Beschlüsse ohne Gespräch mit den Betroffenen einfach über eine E-Mail oder Instagram, über Zeitungen oder als Befehl von oben übermittelt worden wären?

Zum Glück ist es nicht so verlaufen. So sehe ich in dieser Sternstunde beim Apostelkonzil nicht nur eine Entscheidung, welche die Entwicklung unserer Kirche und Welt wesentlich geprägt hat, sondern auch einige gute Anregungen für uns heute. Drei Anregungen möchte ich herausgreifen:

Global denken und konkret handeln

Die Mitglieder beim Apostelkonzil waren lösungsorientiert und nicht problemfixiert. Sie suchten die großen Zusammenhänge. Auch heute geht es darum, die großen Zusammenhänge nicht aus den Augen zu verlieren und gleichzeitig konkret zu handeln. Ich finde dieses Zusammenspiel spannend und hilfreich, im persönlichen Leben und in der Politik.

Würde des Menschen - Christliches Menschenbild

Petrus betont beim Apostelkonzil, dass Gott die Herzen aller Menschen kennt und keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden macht. Alle werden durch die Gnade Jesu gerettet und nicht durch ihren eigenen Verdienst. Diese Worte des höchsten Vertreters der Apostel atmen eine große befreiende Weite.

- Das Wissen um einen Gott, der die Herzen kennt und keine Unterschiede macht, beflügelt und entlastet.
- Der Glaube, dass wir durch die Gnade Jesu gerettet werden, schützt uns vor kluger Besserwisserei oder der Neigung, sich gegenseitig zusätzliche Joche aufzulegen.
- Die Überzeugung, dass der Heilige Geist in uns allen wirkt und bei den Entscheidungen hilft, gibt Selbstsicherheit.

Spannend finde ich die Frage, wie diese Überzeugung des Apostels Petrus in die Politik übertragen werden kann. Es wäre auf jeden Fall falsch nach dem Motto zu leben: hier die Logik des Glaubens und dort die beinharte Politik.

Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen

Es ist ein Segen für eine Gesellschaft, wenn viele Menschen die Bereitschaft haben, Verantwortung zu übernehmen. Das hat andere Folgen als die Neigung ständig alles zu kritisieren, von der Coach aus die Welt zu kommentieren, aber selber nichts zu tun. Es ist ein Segen für eine Gesellschaft und Kirche, wenn alle eingebunden sind und nicht nur einzelne über die Köpfe und Herzen der anderen hinweg entscheiden. Wir müssen nachdenken, wie dies gelingen kann.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Es kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden. Da nun nicht geringer Zwist und Streit zwischen ihnen und Paulus und Barnabas entstand, beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen.

Da beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas, genannt Barsabbas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern. Sie gaben ihnen folgendes Schreiben mit: Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder, grüßen die Brüder aus dem Heidentum in Antiochia, in Syrien und Kilikien. Wir haben gehört, dass einige von uns, denen wir keinen Auftrag erteilt haben, euch mit ihren Reden beunruhigt und eure Gemüter erregt haben. Deshalb haben wir einmütig beschlossen, Männer auszuwählen und zusammen mit unseren geliebten Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu schicken, die beide für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben. Wir haben Judas und Silas abgesandt, die euch das Gleiche auch mündlich mitteilen sollen. Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge: Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden. Wenn ihr euch davor hütet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!

Wort des lebendigen Gottes

Gebet am Ende der Hl. Kommunion

Gebet für Europa

Vater der Menschheit, Herr der Geschichte,

Sieh auf diesen Kontinent,
dem du die Philosophen, die Gesetzgeber und die Weisen
gesandt hast, Vorläufer des Glaubens an deinen Sohn,
der gestorben und wieder auferstanden ist.

Sieh auf diese Völker, denen das Evangelium verkündet
wurde, durch Petrus und durch Paulus, durch die Propheten,
durch die Mönche und die Heiligen.

Sieh auf diese Regionen, getränkt mit dem Blut der Märtyrer,
berührt durch die Stimme der Reformatoren.
Sieh auf diese Völker, durch vielerlei Bande miteinander
verbunden und getrennt durch den Hass und den Krieg.

Gib uns, dass wir uns einsetzen für ein Europa des Geistes,
das nicht nur auf wirtschaftlichen Verträgen gegründet ist,
sondern auch auf menschlichen und ewigen Werten:
Ein Europa, fähig zur Versöhnung, zwischen Völkern und
Kirchen, bereit um den Fremden aufzunehmen, respektvoll
gegenüber jedweder Würde.

Gib uns, dass wir voll Vertrauen unsere Aufgabe annehmen,
jenes Bündnis zwischen den Völkern zu unterstützen und zu
fördern, durch das allen Kontinenten zuteilwerden soll
die Gerechtigkeit und das Brot, die Freiheit und der Frieden.
Amen